Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen

Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juni 2008

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Z I 1 - vj 2/08
ISSN 1435-8832
Preis: € 5,00

Querschnittsveröffentlichungen

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
…	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

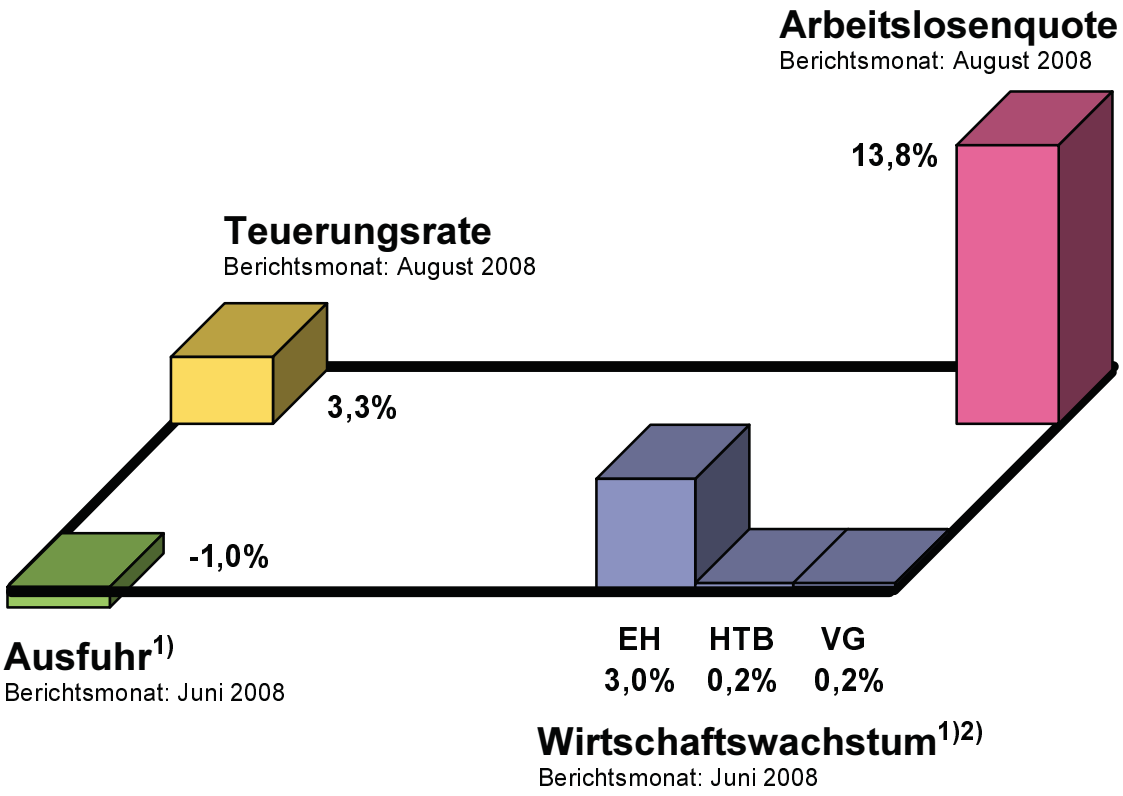
Telefon
Vermittlung 03578 33-0
Präsidentin/Sekretariat -1900 Telefax -1999
Auskunft -1913, -1914 Telefax -1921
Bibliothek -1416 Telefax -1598
Vertrieb -1423

Internet www.statistik.sachsen.de
E-Mail info@statistik.sachsen.de
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, N o v e m b e r 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)
2) Umsatz - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
- im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
- im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 – vj 2/08

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	5
Indikatoren	6

Abbildungen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008	7
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2003 bis Juni 2008	8
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2003 bis Juni 2008	9
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008	9
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008	10
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2003 bis Juni 2008	11
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Juli 2003 bis Juni 2008	11
Abb. 8 Ausfuhr von Juli 2003 bis Juni 2008	12
Abb. 9 Einfuhr von Juli 2003 bis Juni 2008	12
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 2003 bis August 2008	13
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 2003 bis Juli 2008	13
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 2003 bis Mai 2008	14
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2003 bis Juni 2008	14
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Juli 2003 bis Juni 2008	14
Abb. 15 Arbeitsmarkt von September 2003 bis August 2008	15
Abb. 16 Arbeitslosenquote von September 2003 bis August 2008	16
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 2003 bis Juni 2008	16
Abb. 18 Insolvenzen von Juli 2003 bis Juni 2008	16

Sonderteil: Ausbaugewerbe	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im ersten Halbjahr 2008 Umsatzplus auf 26,2 Milliarden € – Fahrzeugbau unangefochten Umsatzspitzenreiter

- Hoch- und Tiefbau: Umsatz insgesamt gestiegen – Entwicklung innerhalb der Bauarten jedoch nicht einheitlich

- Einzelhandel: Positive Bilanz für die erste Jahreshälfte 2008

- Außenhandel: Zuwachs bei der Einfuhr stärker als bei der Ausfuhr

- Arbeitsmarkt: 268 770 Arbeitslose im August 2008 – Arbeitslosenquote bei 13,8 Prozent

- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im August 2008 gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent gesunken – Jahresteuerungsrate bei 3,3 Prozent

- Gewerbeanzeigen: Weniger Gewerbeanmeldungen, aber mehr Abmeldungen im Halbjahresvergleich 2008/2007

- Insolvenzen: In den ersten sechs Monaten 2008 deutlich weniger Insolvenzen als ein Jahr zuvor

Das sächsische **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete im Juni 2008 mit reichlich 4,6 Milliarden € einen höheren **Gesamtumsatz** als im Vormonat und im Vorjahresmonat (Steigerung um 7,1 bzw. 1,1 Prozent). In den ersten sechs Monaten 2008 summierte sich der Umsatz auf gut 26,2 Milliarden €. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stand somit – bei gleicher Zahl von Arbeitstagen – ein Plus von 5,1 Prozent zu Buche. Dabei wurde auf dem Binnenmarkt ein kräftigerer Zuwachs als im Auslandsgeschäft erreicht (7,2 bzw. 1,9 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich von 38,9 Prozent im ersten Halbjahr 2007 auf nunmehr 37,8 Prozent.

Gemessen an den Umsatzzahlen der ersten Jahreshälfte 2008 sind folgende fünf Wirtschaftszweige als die Führenden hervorzuheben:

1. Fahrzeugbau (7,2 Milliarden €)
2. Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (3,6 Milliarden €)
3. Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (3,4 Milliarden €)
4. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (3,3 Milliarden €)
5. Maschinenbau (3,0 Milliarden €)

Während der Fahrzeugbau seine Spitzenposition im ersten Halbjahr 2008 mit einem Plus von 1,2 Prozent nur leicht ausbauen konnte, verzeichneten die Bereiche „Maschinenbau“ sowie „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ überdurchschnittliche Zuwachsraten (17,0 bzw. 11,3 Prozent). Auch in der Tendenz steigt der Umsatz dieser beiden Branchen kräftig an, im Fahrzeugbau hingegen schwächt sich das hohe Niveau der Vorjahre tendenziell ab.

Im Vergleich der **Auftragseingänge** der ersten Halbjahre 2008 und 2007 ergab sich für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt ein Zuwachs. Der entsprechende Index erhöhte sich um 5,2 Prozent. Diese Zunahme wurde allerdings allein vom Inlandsgeschäft getragen, die Auslandsnachfrage war leicht rückläufig (10,1 bzw. -0,1 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** wurde in den ersten sechs Monaten 2008 mit durchschnittlich 198 014 Personen ausgewiesen und lag damit um 6,0 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Auch in der Tendenz setzt sich der Anstieg fort (Abb. Abb. 13). Für Umsatz und Auftragseingang hingegen zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente[1)] des jeweils zugehörigen Index am aktuellen Rand eine Stagnation (vgl. Abb. 4 bzw. Abb. 1).

Jeder der 198 014 Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes erwirtschaftete im Berichtszeitraum durchschnittlich 132 517 € Umsatz, das entsprechende Vorjahresergebnis wurde damit leicht unterschritten (-0,8 Prozent). Der Umsatzspitzenreiter Fahrzeugbau erreichte dabei einen Wert von 247 763 € (Maschinenbau: 91 019 €; Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen: 99 900 €).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 19 f.

Der **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen) erbrachte im Juni 2008 einen Gesamtumsatz von reichlich 320 Millionen €. Während der Vormonatsvergleich ein Plus ergab, stand vor der Entwicklung binnen Jahresfrist ein Minus (7,2 bzw. -5,3 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Seit Anfang 2008 summierte sich dieser auf knapp 1,5 Milliarden €, 2,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau wurde eine Zunahme verzeichnet (3,3 bzw. 2,4 Prozent). Die umsatzstärksten Bauarten waren der Wirtschaftsbau sowie der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (706,5 bzw. 609,2 Millionen €). Während der Wirtschaftsbau im Vorjahresvergleich Einbußen hinnehmen musste (-2,6 Prozent), verbuchte der Öffentliche Bau ein Plus (8,6 Prozent). Im Wohnungsbau kam es zu einer Steigerung um 7,9 Prozent auf knapp 141 Millionen €. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau ist im ersten Halbjahr 2008 insgesamt leicht gestiegen, der entsprechende Index lag um 1,3 Prozent über dem des Vorjahres. Einem Rückgang im Hochbau stand dabei eine Zunahme im Tiefbau gegenüber (-3,0 bzw. 4,6 Prozent). Die **Zahl der Beschäftigten** der berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus lag in den ersten sechs Monaten 2008 im Mittel bei 28 574 Personen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 bedeutet dies ein Minus (-4,0 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten stieg von 48 165 € in den Monaten Januar bis Juni 2007 auf 51 628 € im entsprechenden Zeitraum 2008. Tendenziell stagniert die Entwicklung von Umsatz und Auftragseingang sowie auch der Beschäftigtenzahl derzeit (vgl. Abb. 6 bzw. Abb. 2 bzw. Abb. 13).

Im Juni 2008 wurden 968 **Baugenehmigungen** erteilt, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (13,1 bzw. 27,4 Prozent). Darunter betrafen 316 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 184 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Betrachtet man die kumulierten Werte der ersten sechs Monate 2008 und 2007, zeigt sich insgesamt ein Anstieg um 13,9 Prozent auf 4 652 Fälle. Dabei lag sowohl die Zahl der Baugenehmigungen für neue Wohngebäude als auch die für neue Nichtwohngebäude höher als ein Jahr zuvor (8,0 bzw. 19,1 Prozent).

Der **Umsatz** im **Einzelhandel**[2)] (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juni 2008 mit einer Messzahl von 95,3 (2003=100) nominal geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-9,7 bzw. -1,3 Prozent). Für das erste Halbjahr 2008 konnte indes insgesamt eine positive Bilanz gezogen werden. Das Ergebnis lag nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, 3,8 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Real, also unter Ausschaltung der Preisveränderungen, betrug das Plus 1,3 Prozent. Einzelne Sparten wiesen ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum auf. So lag im „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel“ die Zuwachsrate im zweistelligen Bereich (nominal 27,7 bzw. real 16,7 Prozent). Insgesamt zeigt sich für den Umsatz tendenziell ein leichter Anstieg (vgl. Abb. 7). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls erhöht (1,4 Prozent; vgl. Abb. 14). Dabei ist sowohl die Zahl der Voll- als auch der Teilzeitbeschäftigten gestiegen (1,7 bzw. 1,2 Prozent).

Im Juni 2008 erreichte die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen einen Wert von gut 1,9 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,4 Milliarden €. In den ersten sechs Monaten 2008 summierten sich die sächsischen Exporte auf nahezu 12,1 Milliarden € und lagen damit um 1,8 Prozent höher als im entsprechenden Zeitraum 2007. Die wichtigsten Bestimmungsländer waren Italien und die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr jeweils 7,0 Prozent). Im Vorjahresvergleich verringerte sich der Wert der Lieferungen in diese Länder jedoch (-0,1 bzw. -6,8 Prozent). Deutlich zugenommen haben indes die Exporte in die Volksrepublik China und die Russische Föderation (57,9 bzw. 37,7 Prozent). Der Wert der dorthin ausgeführten Waren erreichte im Zeitraum Januar bis Juni 2008 eine Höhe von fast 674 Millionen € bzw. reichlich 441 Millionen €. Auch die Importe nach Sachsen stiegen im Halbjahresvergleich 2008/2007. Es wurde ein Plus um 6,9 Prozent auf gut 7,8 Milliarden € ausgewiesen. Das Gros der Güter kam mit reichlich 1,4 Milliarden € aus der Tschechischen Republik. Im Vorjahresvergleich war hier eine Zunahme um 8,7 Prozent zu verzeichnen. Besonders kräftig zugenommen haben die Importe aus der Russischen Föderation und Polen (33,5 bzw. 39,6 Prozent). Mit einem Warenwert von 878,0 bzw. 727,2 Millionen € belegten sie im ersten Halbjahr 2008 die Plätze 2 und 3 unter den Ursprungsländern. In der Tendenz ist für die Ausfuhr am aktuellen Rand ein Rückgang zu verzeichnen, während die Einfuhr tendenziell weiterhin ansteigt (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 9).

In Sachsen waren im August 2008 nach vorläufigen Angaben 268 770 **Arbeitslose**[3)] registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-0,3 bzw. -14,0 Prozent). Die Tendenz ist weiter rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – verringerte sich auf 13,8 Prozent (vgl. Abb. 16).

Mit einem Stand von 108,4 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im August 2008 um 0,4 Prozent niedriger als im Juli dieses Jahres (vgl. Abb. 10). Die Entwicklung des Gesamtindex wurde wesentlich durch das geringere Preisniveau in den Hauptgruppen „Verkehr“ sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ getragen (-1,8 bzw. -0,4 Prozent). So sanken z. B. die Preise für Kraftstoffe um 6,3 Prozent und für Heizöl um 10,1 Prozent. Ein gestiegenes Preisniveau wurde indes beispielsweise für „Bekleidung und Schuhe“ verzeichnet (2,2 Prozent). Die **Jahresteuerungsrate** betrug im August 3,3 Prozent und lag damit den vierten Monat in Folge über der Dreiprozentmarke. In nahezu allen Hauptgruppen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-3,6 Prozent) – lag das Preisniveau über dem des entsprechenden Vorjahresmonats. Der kräftigste Anstieg stand für den Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ zu Buche (7,9 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau um 3,3 Prozent an. Hier schlugen sich die um 42,5 Prozent höheren Heizölpreise nieder. Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) stieg im Juli 2008 gegenüber dem Vormonat um 2,0 Prozent auf einen Stand von 129,6 (2000=100; vgl. Abb. 11). Der Vergleich mit Juli 2007 ergab eine Teuerung von 8,9 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf

2) siehe Erläuterungen, S. 18
3) siehe Erläuterungen, S. 19

die Entwicklung des Gesamtindex hatten die Energiepreise. Diese zogen gegenüber dem Vormonat um 5,1 Prozent und binnen Jahresfrist um 24,5 Prozent an. Die **Baupreise** in Sachsen bewegten sich auch im Mai 2008 auf hohem Niveau (vgl. Abb. 12). So erhöhte sich beispielsweise der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat (Februar 2008) um 1,2 Prozent und binnen Jahresfrist um 3,0 Prozent. Auch die Preise anderer Bauwerksarten zogen an. Die höchsten Teuerungsraten sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist wurden für den Bau von Brücken im Straßenbau verzeichnet (2,5 bzw. 5,2 Prozent). Hier schlugen sich u. a. die kräftig gestiegenen Stahlpreise nieder.

Im Juni 2008 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 501 **Gewerbeanmeldungen**, das waren 2,4 Prozent mehr als im Vormonat und nahezu so viele wie im Vorjahresmonat. Der Vergleich der Daten der ersten Halbjahre 2008 und 2007 ergab einen Rückgang um 1,5 Prozent auf 20 701 Anmeldungen. Tendenziell zeigt sich hier derzeit eine Stagnation (vgl. Abb. 17). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** lag im Juni 2008 mit 3 091 Fällen über der des Vormonats und des Vorjahresmonats (8,5 bzw. 6,9 Prozent). Auch in der Summe der ersten sechs Monate 2008 wurden mehr Gewerbe abgemeldet als ein Jahr zuvor. Die Zunahme betrug 2,8 Prozent auf 19 275 Fälle. Die Tendenz ist ebenfalls steigend. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug von Januar bis Juni 2008 insgesamt 100 zu 93 (Vorjahr: 100 zu 89). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel im Berichtszeitraum auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 4 914 Anmeldungen und 5 540 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 113 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Juni 2008 insgesamt 595 **Insolvenzverfahren,** deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-11,6 bzw. -24,1 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung auf einem Niveau, das unter dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 18). In der ersten Jahreshälfte 2008 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 4 236 und lag damit um 14,8 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 3 715 Verfahren, 496 mangels Masse abgewiesen und 25 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den Insolvenzverfahren im Berichtshalbjahr betrafen 3 326 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) sowie 910 Unternehmen. Bei Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So war beispielweise im Baugewerbe ein Rückgang um 11,4 Prozent auf 240 Fälle zu verzeichnen. Steigende Insolvenzzahlen wurden indes u. a. für den Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ ausgewiesen (Zunahme um 9,4 Prozent auf 174 Fälle).

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter verfügbarer Monat	vorletzter	**Berichtsmonat**

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juni 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)	↗	↗	→
Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende Baustellenarbeiten (Wertindex)	→	→	→

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juni 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)	↗	↗	→
Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende Baustellenarbeiten (Absolutwerte)	↘	→	→
Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)	↗	↗	↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Juni 2008

→	→	↘

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: August 2008

↘↘	↘↘	↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: August 2008

↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren **außer** Preisindex	20 % ≤ p	↗↗↗
	10 % ≤ p < 20 %	↗↗
	1 % ≤ p < 10 %	↗
	– 1 % < p < 1 %	→
	– 10 % < p ≤ – 1 %	↘
	– 20 % < p ≤ – 10 %	↘↘
	p ≤ – 20 %	↘↘↘

Preisindex	3 % ≤ p	↗↗↗
	2 % ≤ p < 3 %	↗↗
	1 % ≤ p < 2 %	↗
	– 1 % < p < 1 %	→

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 - vj 2/08

Indikatoren

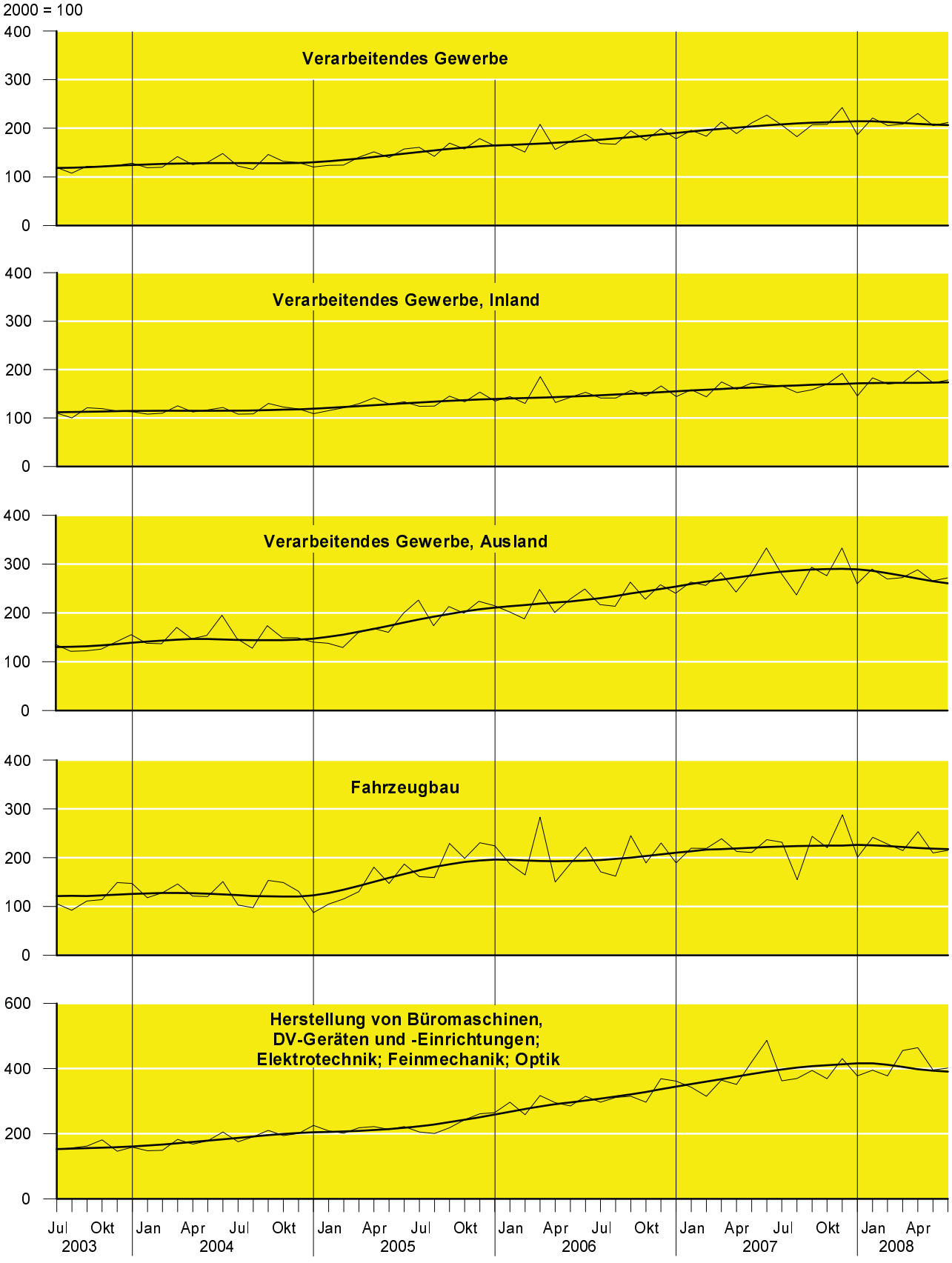
BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleichbarer VJM	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Jan 08 bis BM	Veränderung um %	
								BM gegenüber VJM	Jan 08-BM gegenüber Jan 07-VJM
		2008							
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	227,0	230,2	205,6	211,8	...	...	213,8	*-6,7*	*5,2*
Inland	168,1	198,0	172,5	178,5	...	...	179,2	*6,2*	*10,1*
Ausland	333,3	288,5	265,6	271,9	...	...	276,2	*-18,4*	*-0,1*
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	86,5	71,1	70,6	90,0	...	...	70,1	*4,0*	*1,3*
Baugenehmigungen	760	806	856	968	...	...	4 652	*27,4*	*13,9*
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	231	295	259	316	...	...	1 478	*36,8*	*8,0*
Rauminhalt (1 000 m³)	193	214	260	275	...	...	1 259	*42,5*	*16,7*
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	149	132	156	184	...	...	804	*23,5*	*19,1*
Rauminhalt (1 000 m³)	979	756	677	1 720	...	...	5 739	*75,7*	*38,8*
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	202,3	201,5	184,6	195,8	...	...	187,8	*-3,2*	*4,2*
Inland	154,4	168,8	153,2	162,5	...	...	154,4	*5,2*	*6,1*
Ausland	318,2	280,4	260,5	276,6	...	...	268,7	*-13,1*	*1,8*
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	338	273	299	320	...	...	1 475	*-5,3*	*2,9*
Einzelhandel[1] (Messzahl; 2003=100)[2]	96,6	104,3	105,6	95,3	...	...	98,9	*-1,3*	*3,8*
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	2 172	2 153	2 003	1 927	...	...	12 088	*-11,3*	*1,8*
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 184	1 288	1 228	1 357	...	...	7 843	*14,6*	*6,9*
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	104,9	107,2	107,8	108,1	108,8	108,4	.	*x*	.
Teuerungsrate (Prozent)	*2,3*	*2,6*	*3,1*	*3,4*	*3,6*	*3,3*	*x*	*x*	*x*
Index der Erzeugerpreise[3]									
Gesamtindex (2000=100)	119,0	124,7	126,0	127,1	129,6	...	.	*8,9*	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 500	3 530	3 419	3 501	...	...	20 701	*0,0*	*-1,5*
Abmeldungen	2 892	3 111	2 850	3 091	...	...	19 275	*6,9*	*2,8*
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	188 452	199 190	199 204	199 480	...	...	198 014	*5,9*	*6,0*
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	30 566	28 584	28 963	29 273	...	...	28 574	*-4,2*	*-4,0*
Einzelhandel[1] (Messzahl; 2003=100)	96,1	97,1	97,3	97,1	...	...	97,1	*1,0*	*1,4*
Arbeitslose (Personen)	312 547	298 592	284 503	268 882	269 529	268 770	.	*-14,0*	.
darunter Frauen	165 549	148 184	143 579	137 978	139 465	139 150	.	*-15,9*	.
Arbeitslosenquote (Prozent)[4]	15,9	15,2	14,6	13,8	13,9	13,8	.	*x*	.
darunter Frauen	17,2	15,4	15,1	14,5	14,7	14,6	.	*x*	.
Insolvenzen (Anzahl)	784	770	673	595	...	...	4 236	*-24,1*	*-14,8*

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)
2) in jeweiligen Preisen
3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)
4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 - vj 2/08

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 - vj 2/08

Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008

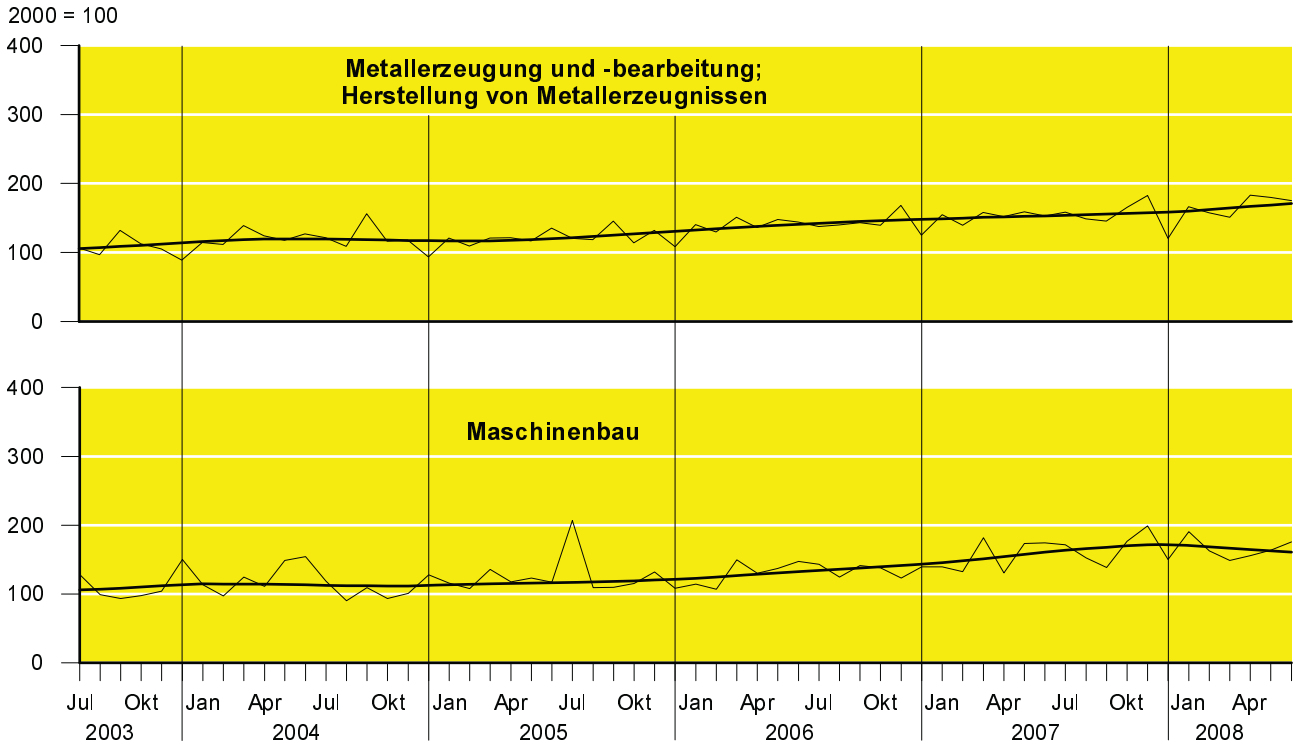
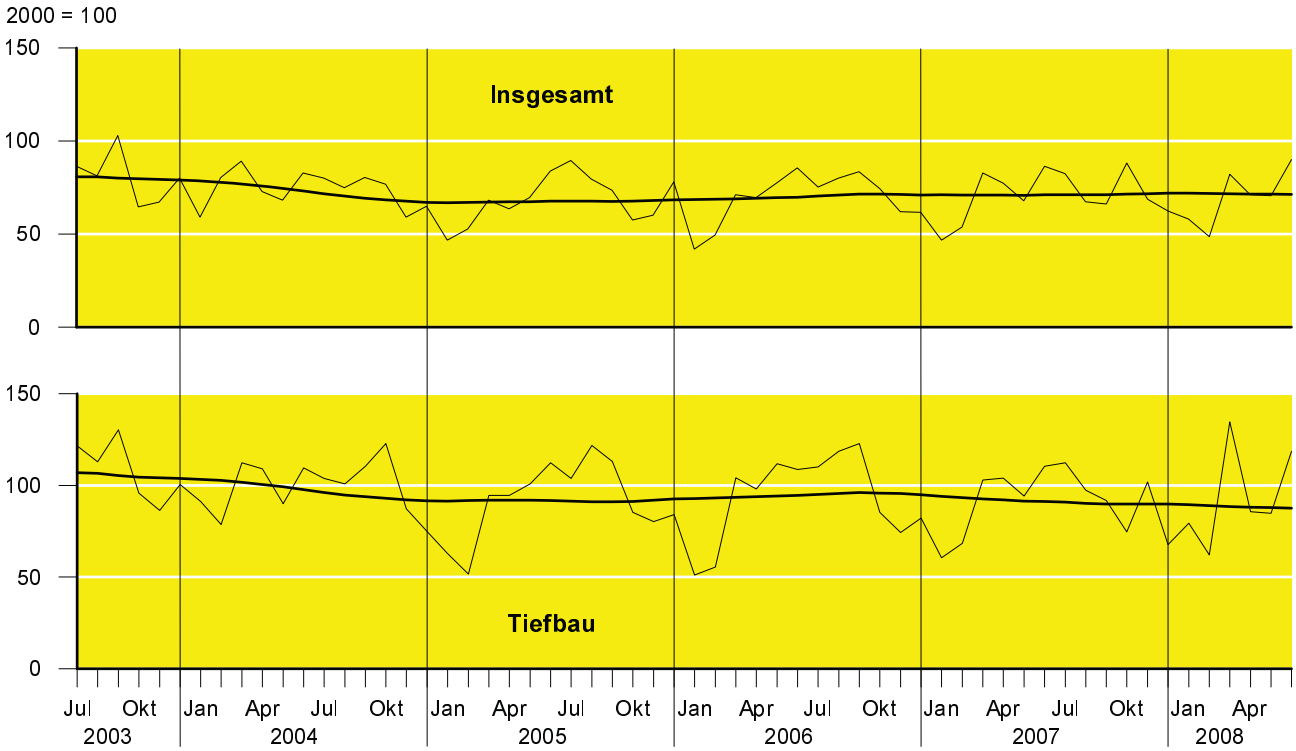


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2003 bis Juni 2008



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 - vj 2/08

Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2003 bis Juni 2008

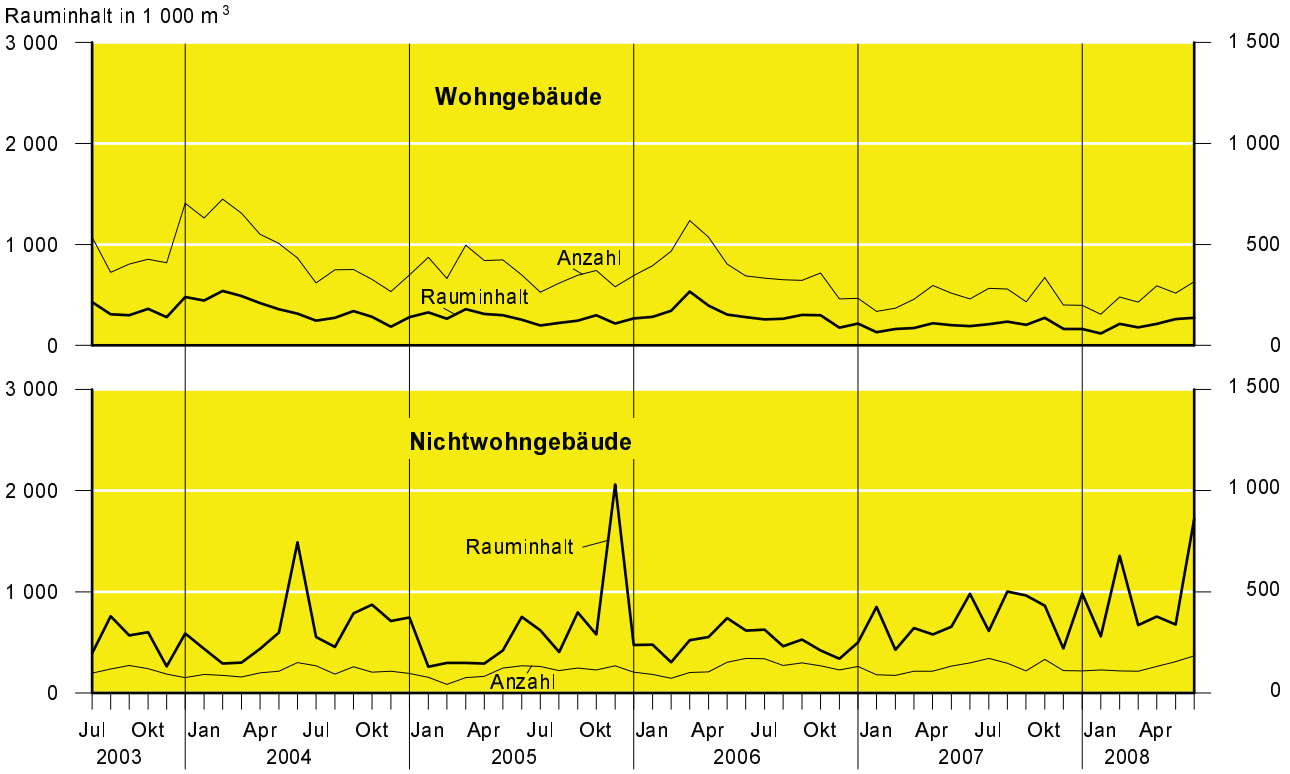
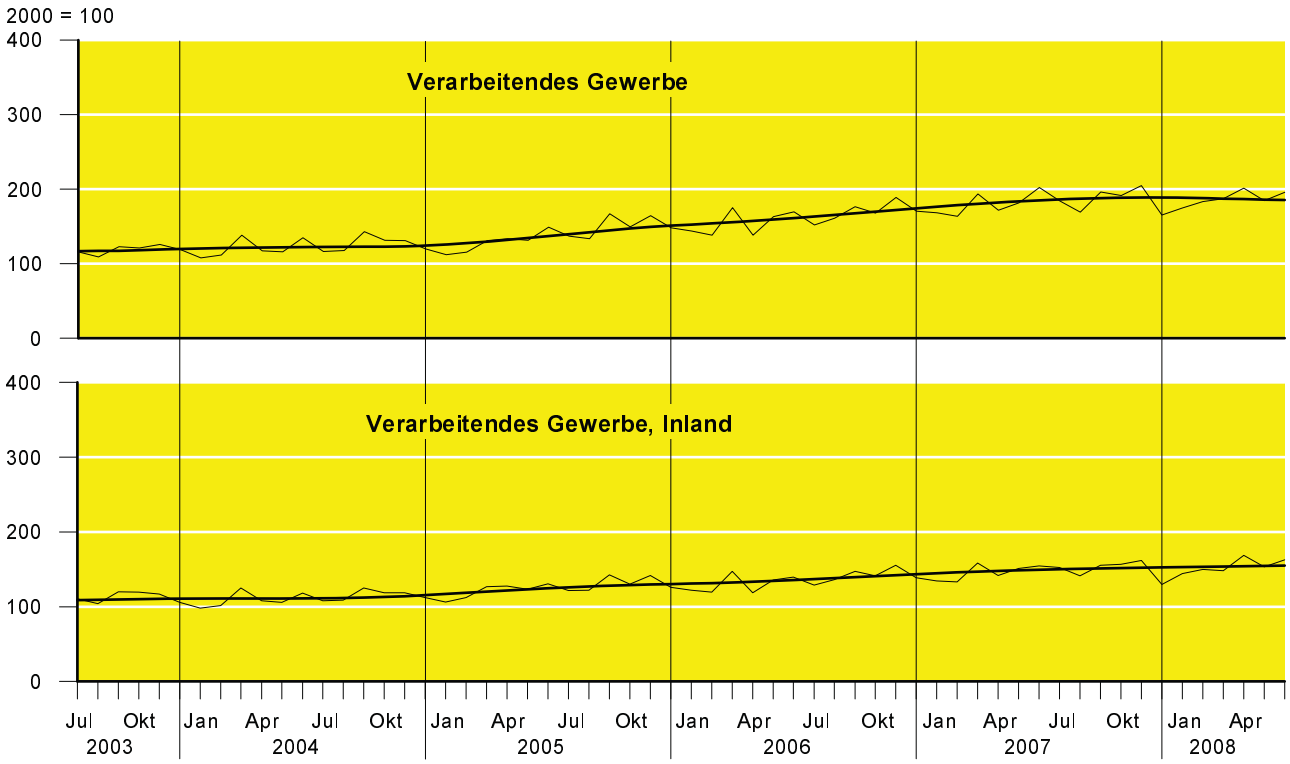


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 – vj 2/08

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008

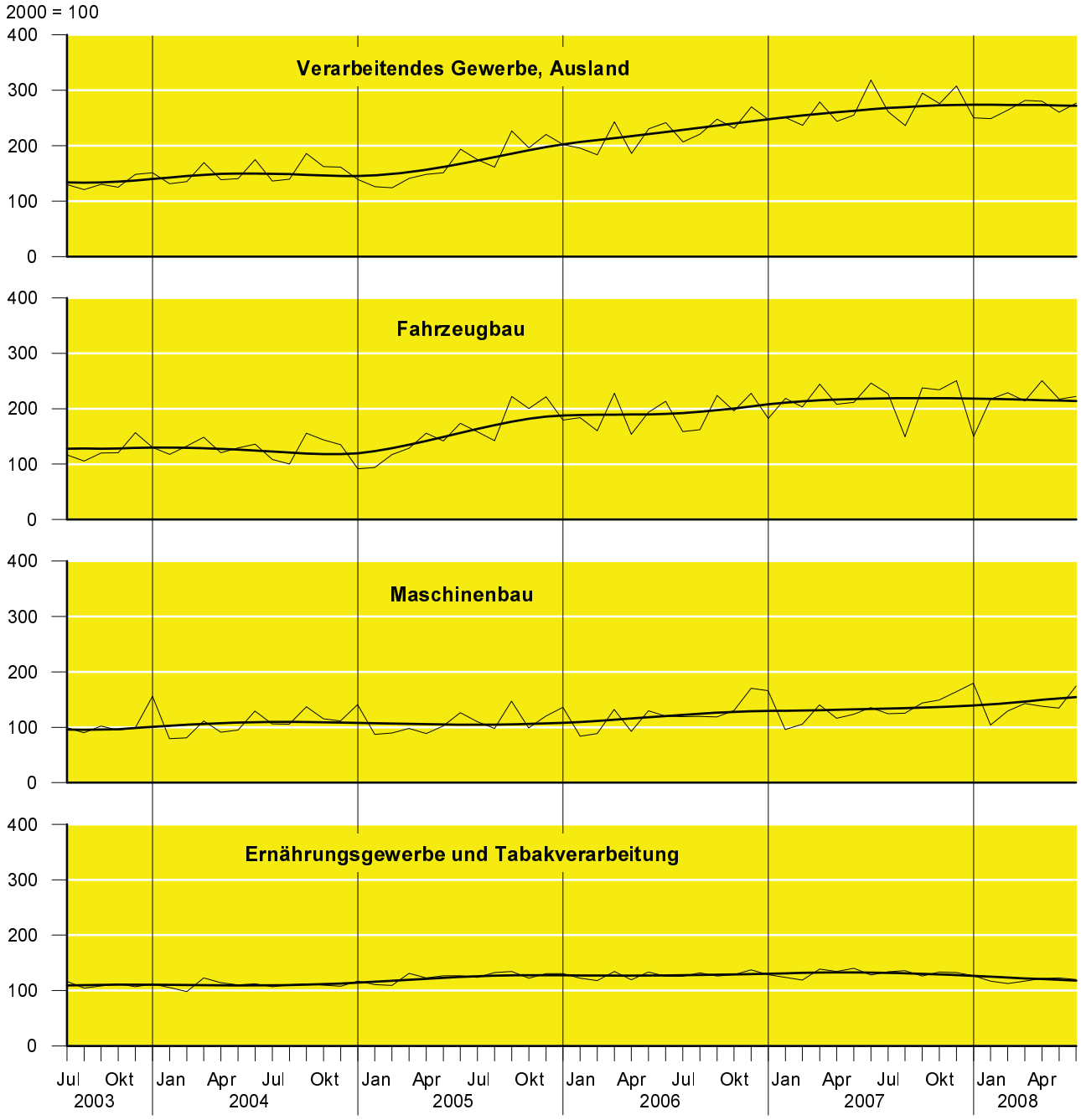
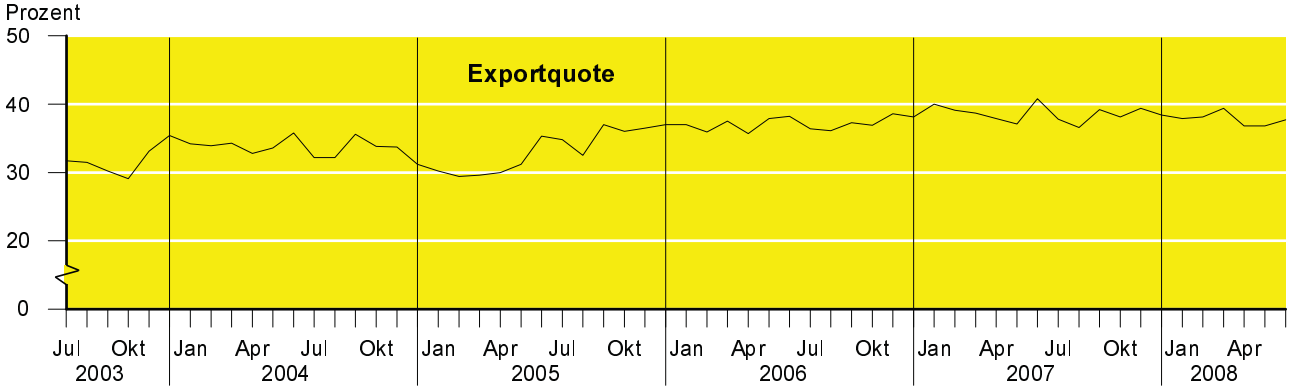


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2003 bis Juni 2008



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 – vj 2/08

Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2003 bis Juni 2008

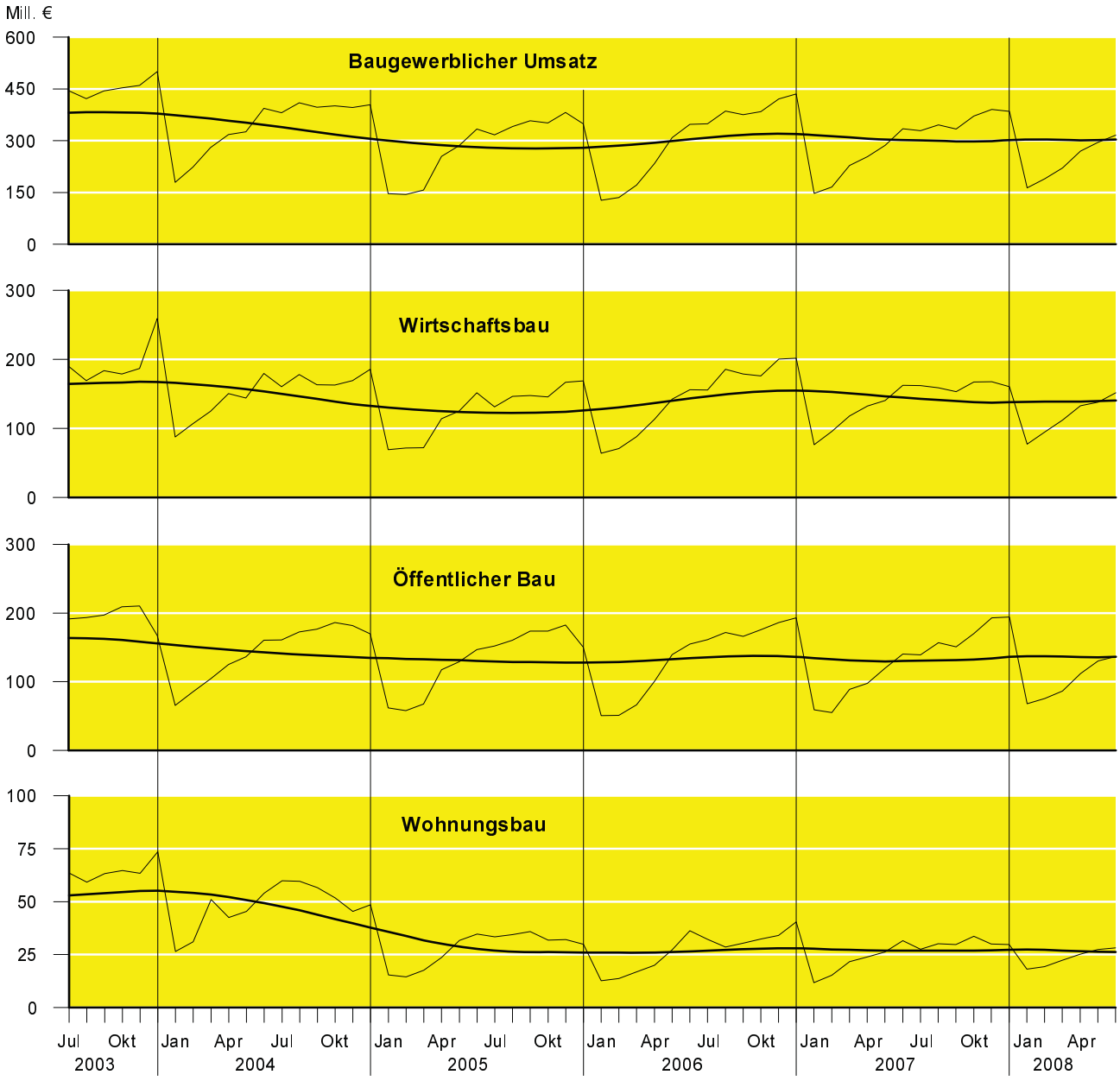
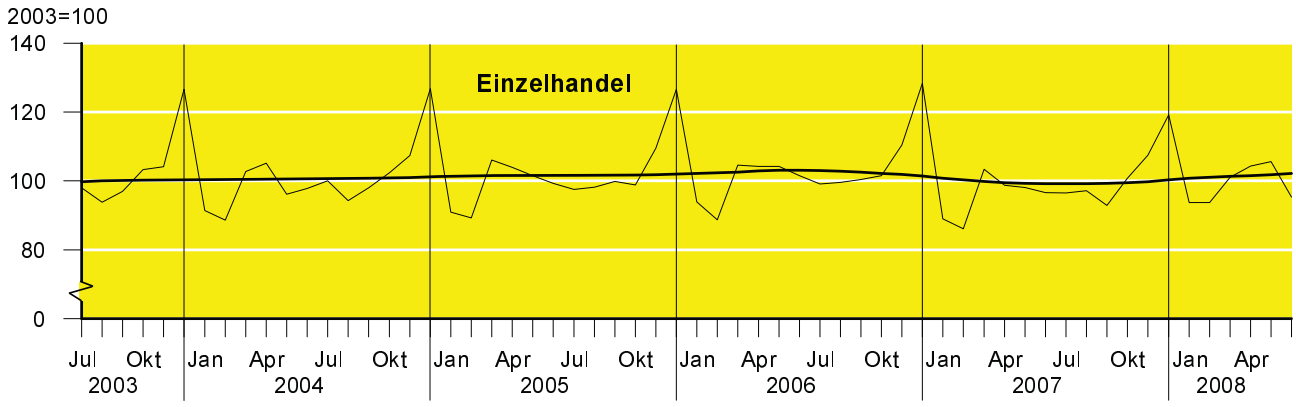


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel[1)] (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Juli 2003 bis Juni 2008



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 8 Ausfuhr von Juli 2003 bis Juni 2008

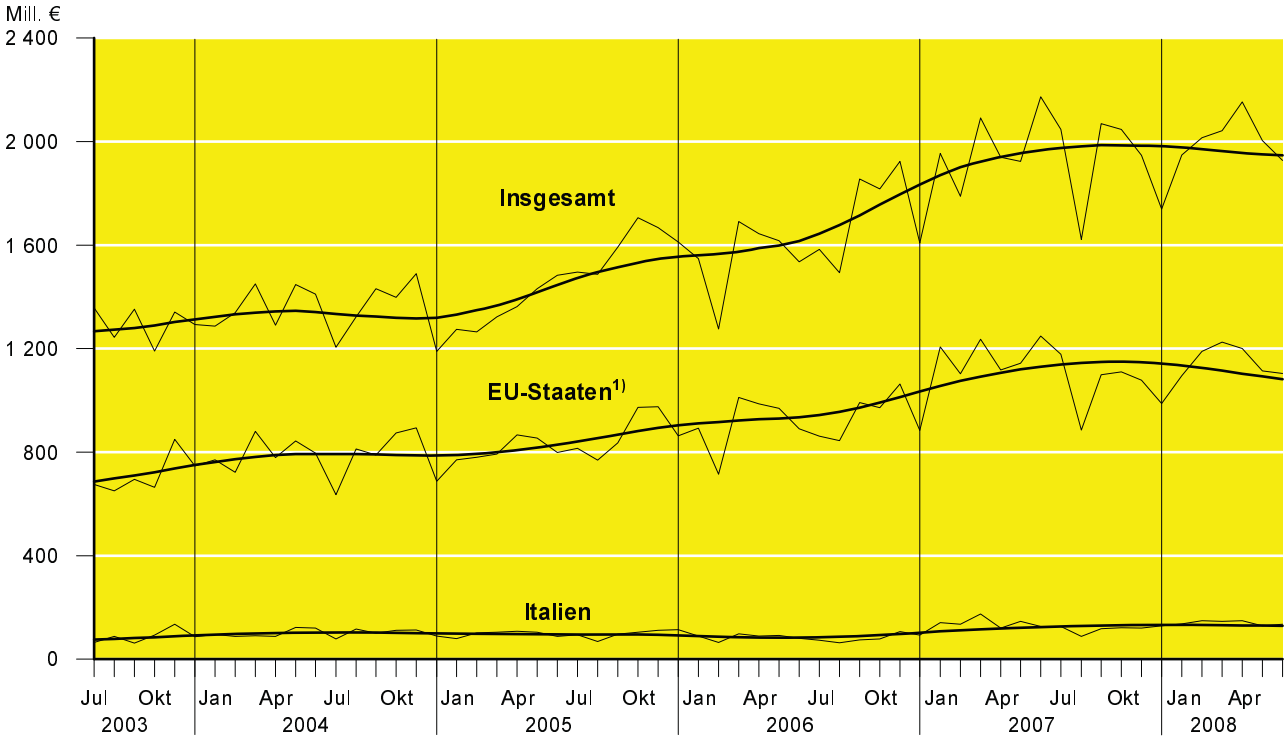
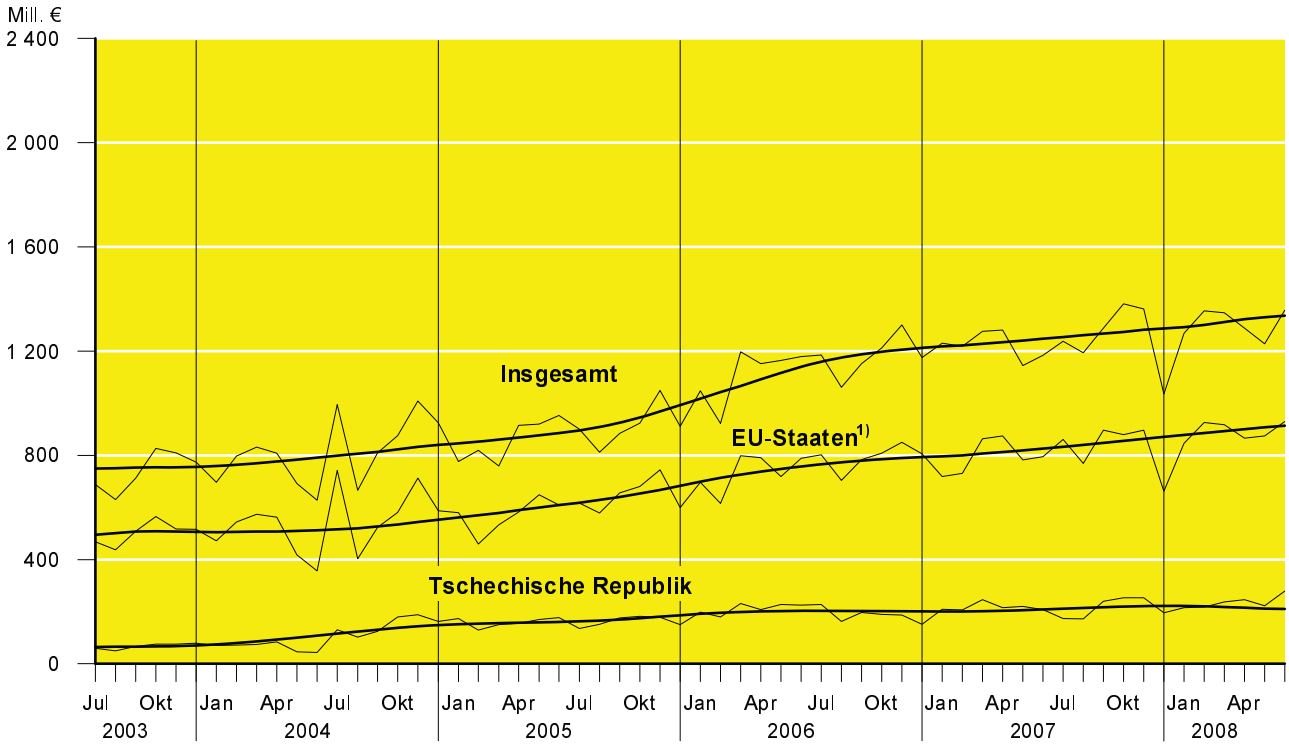


Abb. 9 Einfuhr von Juli 2003 bis Juni 2008



1) Die gesamte Zeitreihe enthält alle EU-Staaten zum Stand 1. Januar 2007; Daten vor 2007 wurden entsprechend umgerechnet.

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 2003 bis August 2008

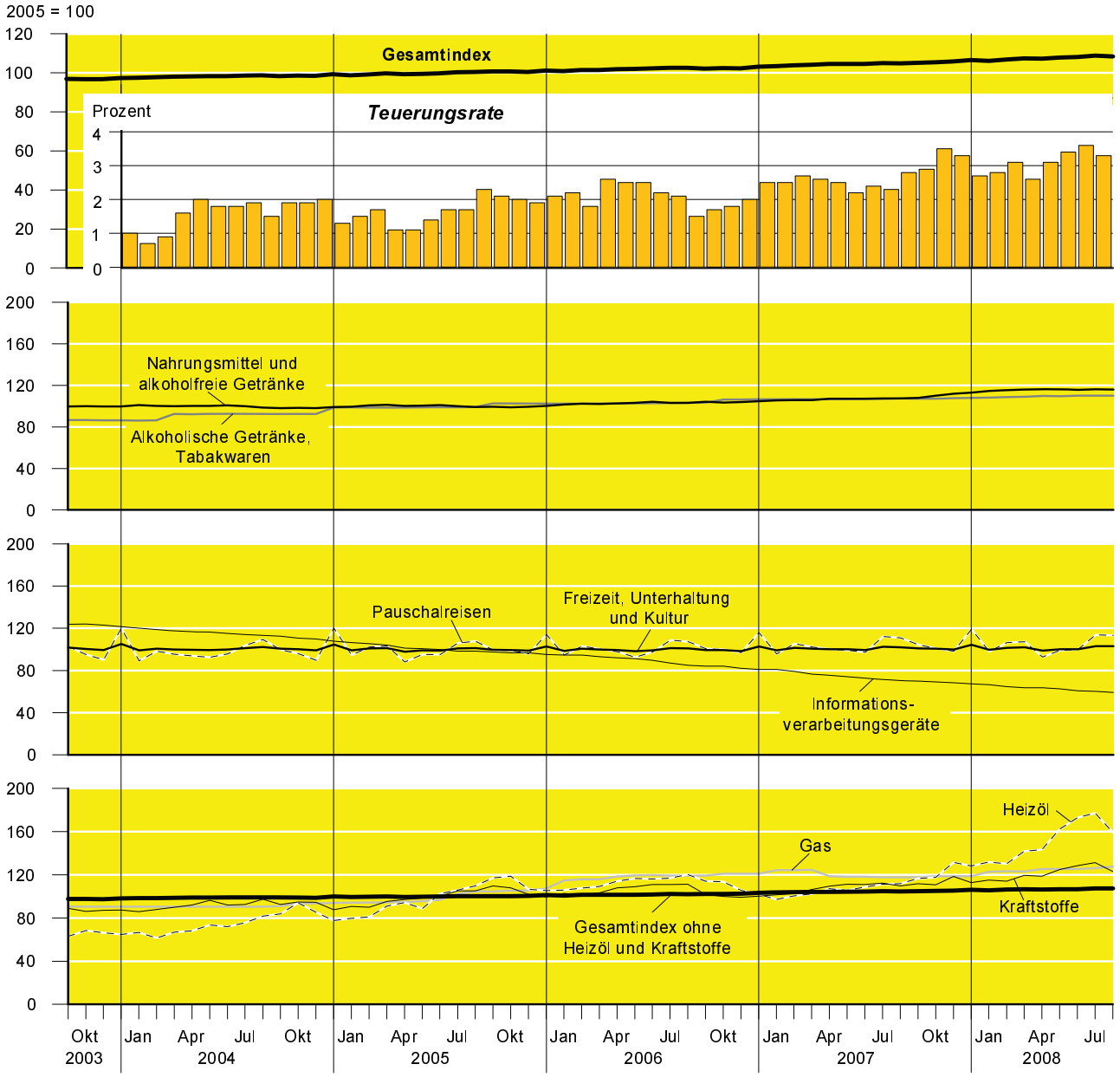
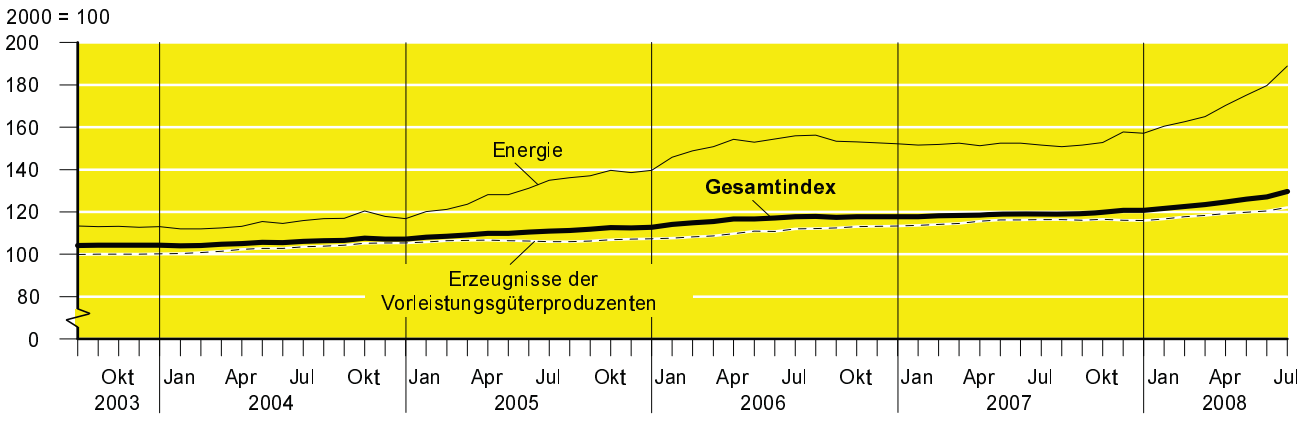


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 2003 bis Juli 2008



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 – vj 2/08

Abb. 12 Preisindex für Bauwerke[1] von August 2003 bis Mai 2008

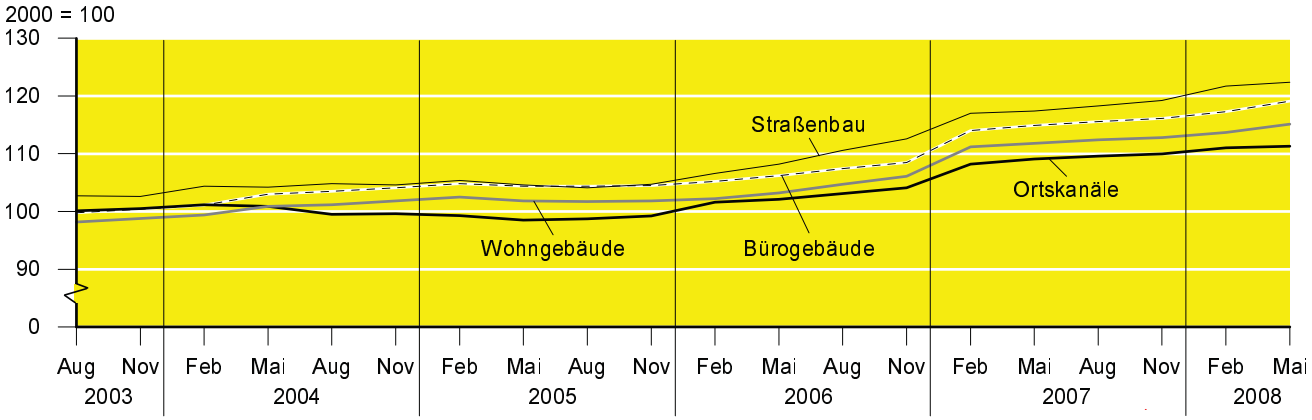


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2003 bis Juni 2008

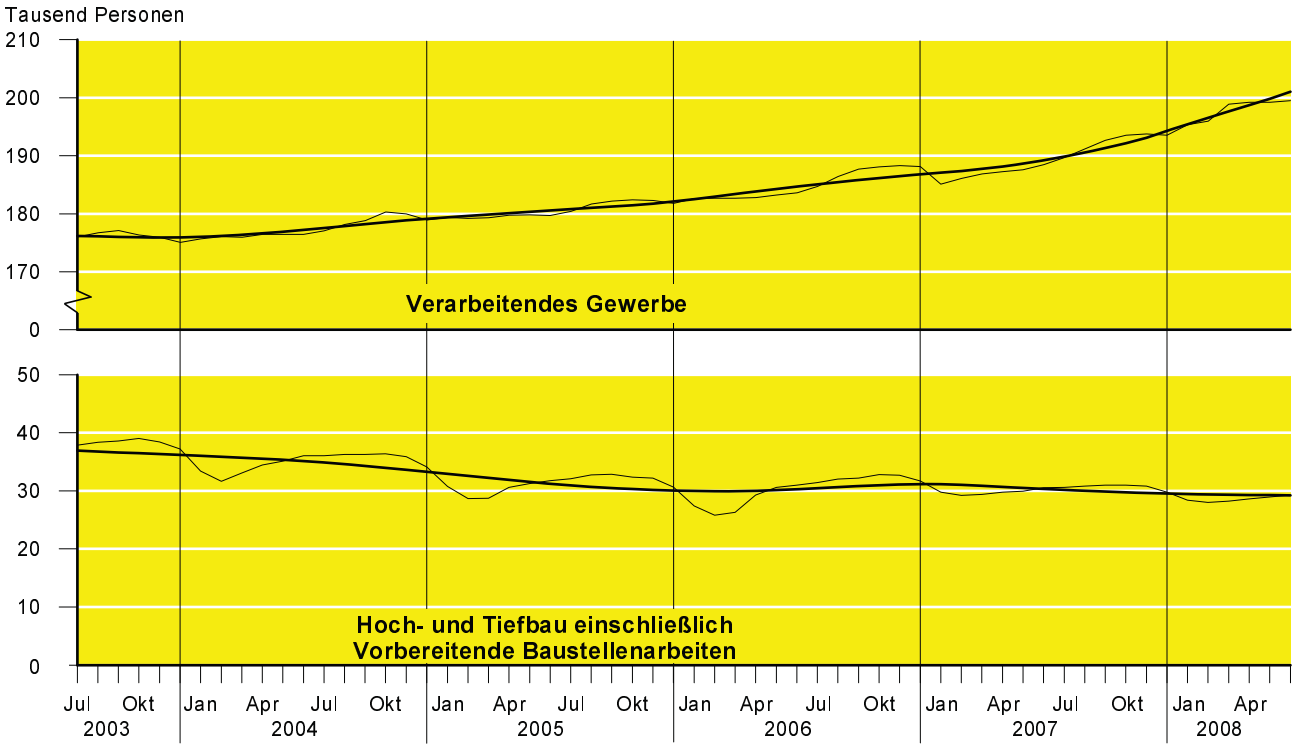
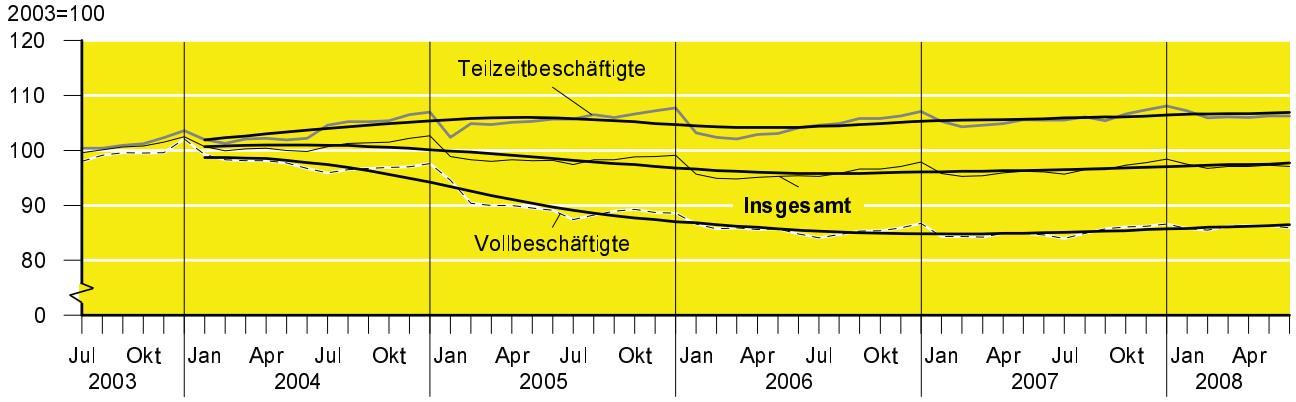


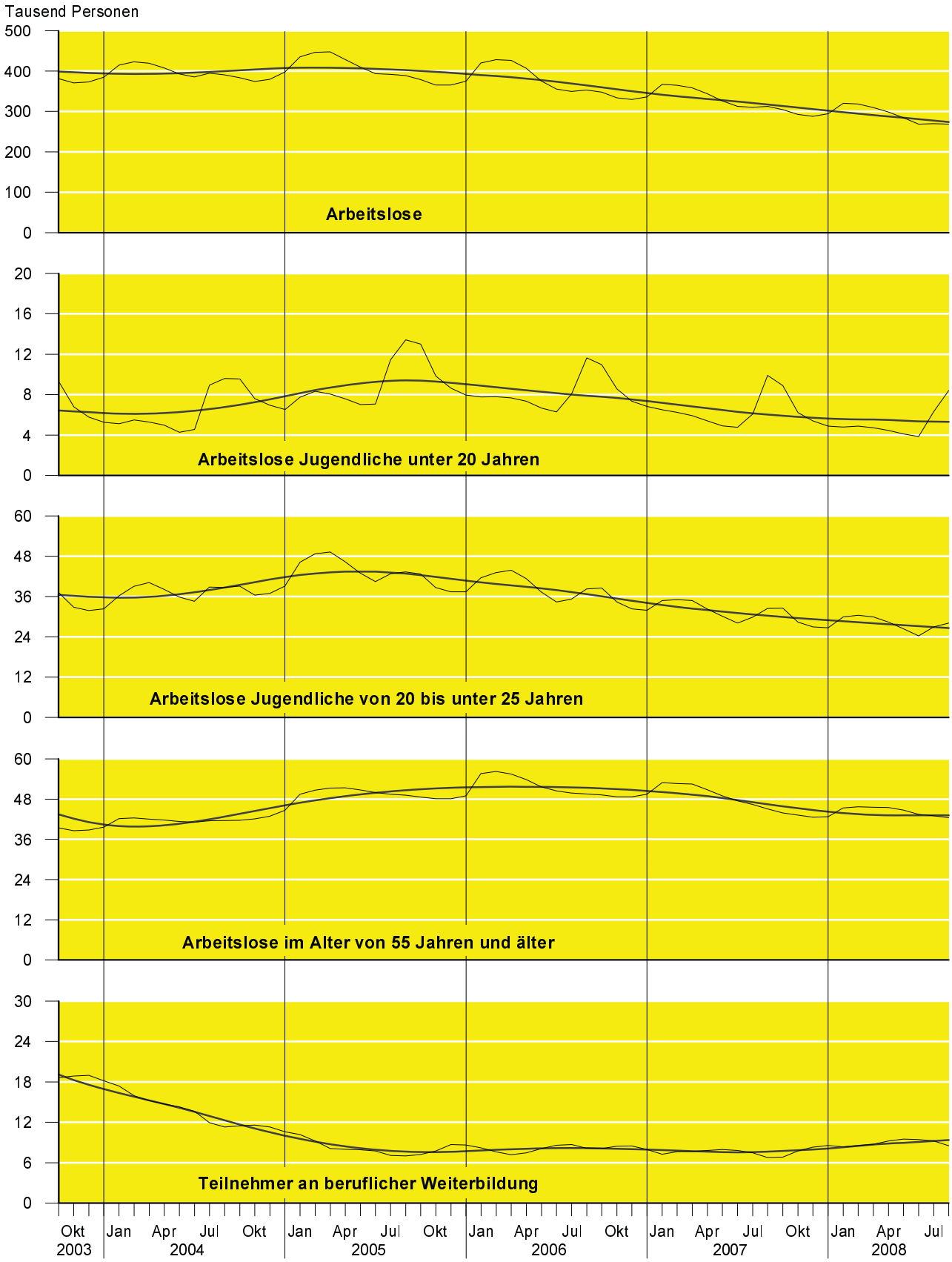
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel[2] (Messzahl) von Juli 2003 bis Juni 2008[3]



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.
2) siehe Erläuterungen, S. 18
3) Die Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente erfolgte für die gesamte Zeitreihe, die Darstellung – aus Gründen der Übersichtlichkeit – erst ab Januar 2004.

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 - vj 2/08

Abb. 15 Arbeitsmarkt[1)] von September 2003 bis August 2008



1) siehe Erläuterungen, S. 19

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 – vj 2/08

Abb. 16 Arbeitslosenquote[1)] von September 2003 bis August 2008

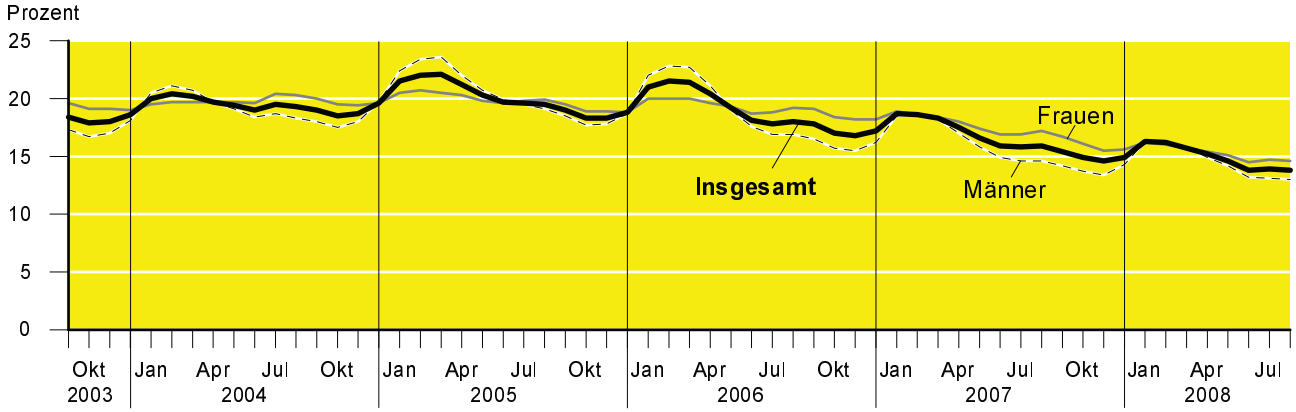


Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 2003 bis Juni 2008

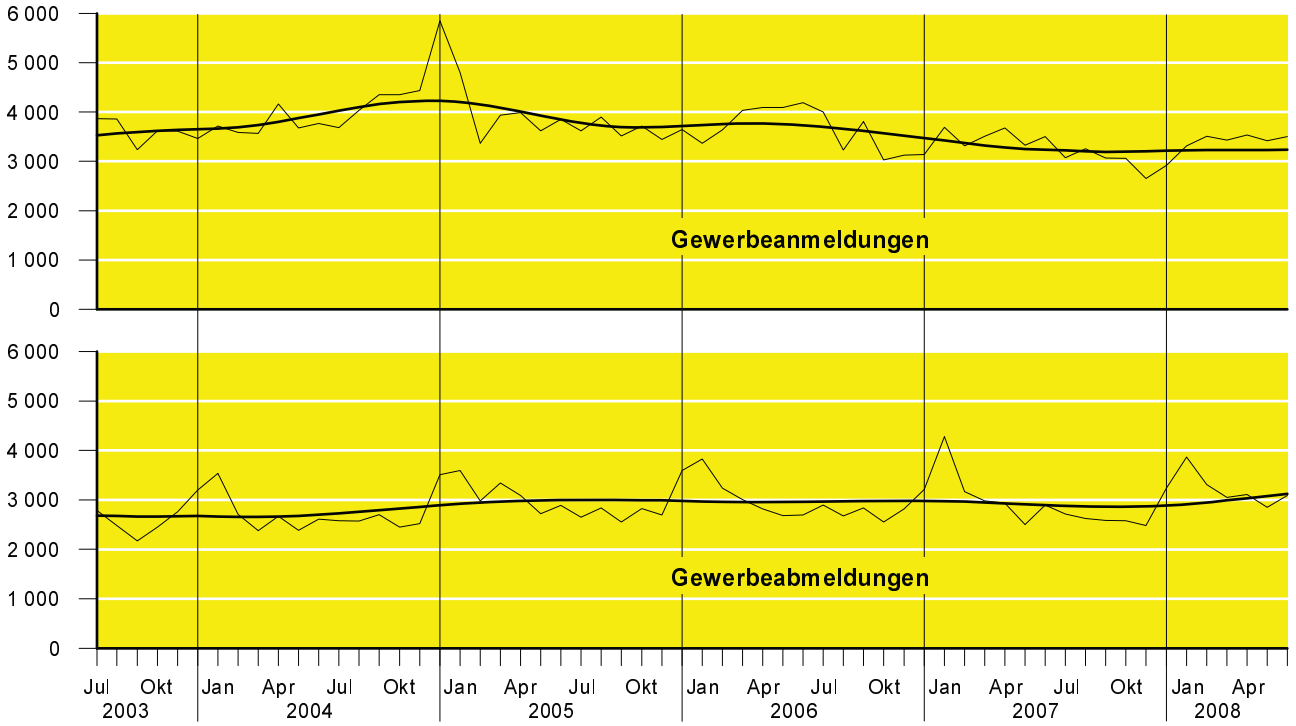
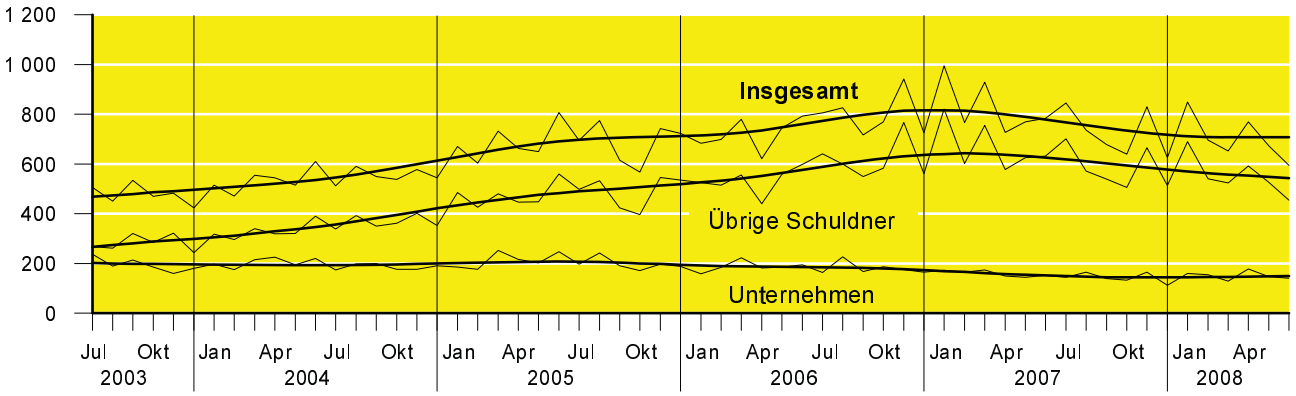


Abb. 18 Insolvenzen von Juli 2003 bis Juni 2008



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2008 zum Stand Ende Juni 2007.

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Im ersten Halbjahr 2008 deutlich mehr Umsatz, aber auch mehr Beschäftigte als im Vorjahr

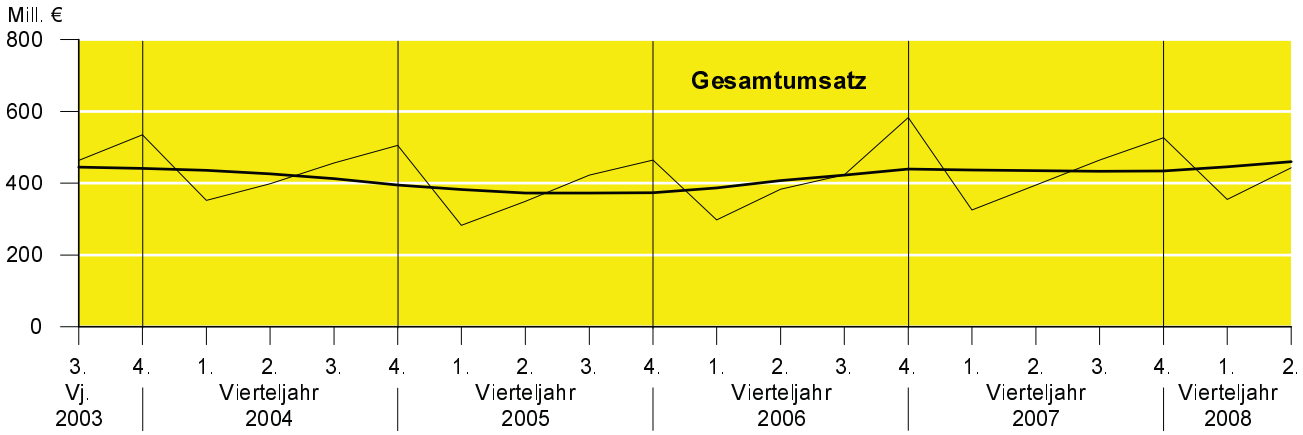
Bei der Darstellung der nachfolgenden Ergebnisse ist zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2008 der Berichtspflichtigenkreis des Bereiches Ausbaugewerbe (Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe) neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe von Unternehmen, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Damit sind die im Folgenden dargestellten Vergleiche zum Vorjahresquartal nur eingeschränkt aussagekräftig. Die Zahl der berichtspflichtigen **Betriebe** im Ausbaugewerbe belief sich Ende des zweiten Vierteljahres 2008 auf insgesamt 460. Das waren genau so viel wie im Vorquartal und gut zwei Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Mit reichlich 442 Millionen € **Gesamtumsatz** war dieser im zweiten Vierteljahr 2008 – u. a. saisonal bedingt – deutlich höher als im vorangegangenen Quartal (24,7 Prozent). Binnen Jahresfrist stieg das Umsatzergebnis um gut zwölf Prozent. Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen zeigt die zugehörige Reihe des Gesamtumsatzes am aktuellen Rand ebenfalls einen leichten Anstieg (vgl. Grafik). Der Bereich „Elektroinstallation“ war erneut der umsatzstärkste **Wirtschaftszweig**, gefolgt vom Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (162,3 bzw. 141,7 Millionen €). Für beide Bereiche wurde im Vergleich zum ersten Vierteljahr 2008 ein deutlicher Zuwachs beobachtet (21,2 bzw. 26,6 Prozent). Binnen Jahresfrist fiel dieser allerdings geringer aus (10,9 bzw. 22,2 Prozent). In den berichtspflichtigen Betrieben des Ausbaugewerbes waren Ende Juni dieses Jahres 17 846 **Beschäftigte** tätig, mehr als im Vorquartal und im Vorjahresquartal (2,8 bzw. 1,5 Prozent). Der Bereich „Elektroinstallation“ wies dagegen nur zum ersten Quartal 2008 einen höheren Personalstand aus (0,6 Prozent). Im Vorjahresvergleich wurde ein Rückgang registriert (1,2 Prozent). Die Beschäftigtenzahl des Bereiches „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ stieg sowohl gegenüber dem ersten Vierteljahr 2008 als auch binnen Jahresfrist (1,6 bzw. 9,1 Prozent). Der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes summierte sich im ersten Halbjahr 2008 auf gut 797 Millionen €. Dies entsprach einer Steigerung um fast elf Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Reichlich 95 Prozent des Gesamtumsatzes der ersten Jahreshälfte waren **ausbaugewerblicher Umsatz**. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der ersten zwei Quartale 2008 betrug insgesamt 17 599 Personen und war damit fast zwei Prozent höher als im Vergleichszeitraum 2007. Der Gesamtumsatz je Beschäftigten lag im Berichtszeitraum mit 45 302 € um fast neun Prozent über dem Durchschnitt des ersten Halbjahres 2007.

Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	2. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.[1)]	2. Vj.	Veränderung um %	
							2. Vj. 08 gegenüber	1.Vj.-2.Vj. 08 gegenüber
	2006	2007			2008		2. Vj. 07	1.Vj.-2.Vj. 07
Betriebe[2)]	455	450	448	447	460	460	*2,2*	*2,2*
Beschäftigte (Personen)[2)]	17 058	17 575	17 875	17 339	17 352	17 846	*1,5*	*1,7*
Gesamtumsatz (Mill. €)	383	395	464	527	355	442	*12,1*	*10,7*
darunter ausbaugewerbl. Umsatz	366	376	444	505	337	423	*12,4*	*10,4*
Gesamtumsatz je Beschäftigten (€)	22 476	22 457	25 972	30 388	20 446	24 795	*10,4*	*8,8*

1) ab Jahresbeginn 2008 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2007
2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 3. Vierteljahr 2003 bis zum 2. Vierteljahr 2008



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen - Z I 1 - vj 2/08

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik[1)] gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 19 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 29. August 2008 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2008 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2007 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2007 der aus der Totalerhebung im Juni 2007 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Vom 1. Januar 2008 an gilt dies jedoch nur noch, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hat. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat April oder Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),

- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientermine u. Ä.) sowie

- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**[2)] genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**[3)]. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.
3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit **Sprungstellen** in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Indizes der Auftragseingänge und der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und die Umsätze im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.